

Abflug in den Morgenhimmel



Die Mitstreiter der Bienengruppe „Summerei in der Nordstadt“ nach getaner Arbeit.
Foto: Friese

GIESSEN - (ies). Neugierig fliegt die erste Biene aus ihrer Bienenkiste in den Morgenhimmel. Im Laufe des Sommers werden ihr pro Volk bis zur Sommersondenwende noch bis zu 60 000 Artgenossen folgen. Sechs Bienenvölker hat die Bienengruppe „Summerei der Nordstadt“ auf der der Grünfläche der Wohnbau zwischen Werra- und Schottstraße aufgestellt. Und das Terrain ist für Bienen und Bürger kein Unbekanntes. 2012 wurde an gleicher Stelle das Bienenprojekt der Künstlergruppe „finger“ initiiert.

„Wir sind ein Nachfolgeprojekt“, betont Teresa Christine Foschini, die gemeinsam mit Imker Germann Mar-statt das Konzept entwickelt hat. „Interessierte Menschen aus dem Stadtteil und drumherum sollen mitimkern können“ lautet der Grundsatz. Und rasch waren insgesamt 18 Interessierte gefunden, ein erstes Treffen der neuen Bienengruppe hat Anfang des Jahres stattgefunden.

Schon knapp vier Monate später konnte das ambitionierte Projekt realisiert werden. Ein Bienenvortrag des erfahrenen Imkers aus Kinzenbach läutete vorab die Bienensaison für die Neuimker ein. Die richtige Haltung der Tiere, Entwicklung und Pflege waren rasch vermittelt, bald ging es ans Handwerkliche. So wurden sechs Bienenkisten gezimmert, die Rähmchen gebaut und Wachsscheiben aufgezogen. Und damit die Bienen auch ihre Adresse

wiederfinden, auch gleich der Schriftzug der Summerei oben aufgemalt. Was sie vermutlich auch ganz alleine können.

So sind es auch regionale Bienenvölker, die bei Imker Marstatt aufgezogen wurden. Nachdem die Völker in ihre Kisten einzogen und an ihrem Standort aufgestellt wurden, hielten die geflügelten Honigproduzenten auch schon Ausschau nach den ersten Blüten. Denn diese sind lebensnotwendig für das Überleben der Biene und im weiteren Verlauf auch für die Bestäubung der Bäume. „Kein Apfel, keine Birne“, so würde es ohne Biene aussehen. Und auf lange Sicht gesehen auch große Probleme der globalen Nahrungssicherung auch für den Menschen. Ein Aspekt, auf den die Mitglieder der „Summerei“ bezüglich des vermehrten Bienensterbens aufmerksam machen wollen. So ist auch der Anbau bienenfreundlicher Pflanzen ein wichtiger Punkt, den jeder ganz einfach mit geeigneten „Bienenfutterpflanzen“ in seinem eigenen Vorgarten betreiben kann. Für die „Summerei“ beginnt nun die Arbeit an den Völkern. „Ist die Brut gesund? Die Königin stark? Gibt es eventuellen Milbenbefall in den Kisten?“ Diese Fragen werden in regelmäßigen Treffen mit German Marstatt untersucht und behandelt. Natürlich stehen auch der gesellige Aspekt und der Austausch untereinander auf dem Programm. Hier sind auch interessierte „Nichtimker“ eingeladen, denn der Bildungsaspekt steht ebenfalls im Vordergrund des vom Nordstadtverein getragenen Projektes. Zwei Völker wurden zudem von den regionalen Sponsoren Jaqueline Herrmann und Ralf Volgmann gestiftet.

Und das Projekt soll Zukunft haben, Nachhaltigkeit ist erwünscht. So soll auch die Honigernte, die bis zu zweimal im Jahr geerntet werden kann, für den Erhalt der Bienengruppe eingesetzt werden. Der Honig wird im Nordstadtzentrum geschleudert und vor Ort und in der Kindertagesstätte Edith Stein verkauft. Die Kita stellt auch einen Lagerraum für die Gerätschaften zur Verfügung. Und sollte in den kommenden Tagen das Thermometer wie angekündigt über zehn Grad klettern, werden auch die Bienen vermehrt fliegen. Und gefährlich sind sie nicht, man sollte sie nur nicht bedrängen, können die Imker beruhigen.